Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ausschl. Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 6303 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Ernst Schultze in Halle.

[Fernsprechverbindung Nr. 176.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 559. **Halle a. d. Saale, Mittwoch den 30. November** **1898.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 29. Nov. Der Kaiser arbeitete gestern abend, vom Borstedter Felde zurückgekehrt, mit dem Stellvertreter des Chefs des Marinekabinets, Korvettenkapitän von der Groeben. Zur Abendtafel bei dem Kaiserpaar waren geladen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold und Graf Guido Henckel. Heute morgen von 9 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, Generals von Hahnke.

Auf Befehl des Kaisers findet zu Ehren des auf den 2. Dez. fallenden fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef am Donnerstag abend ein Konzert in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche statt.

In Wien traf heute das Geschenk des deutschen Kaisers für den Kaiser Franz Josef zu dessen Regierungsjubiläum ein. Dasselbe besteht in einem in der königlich preußischen Porzellan-Manufaktur hergestellten Porzellanservice, das der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg und der Militärattaché Graf v. Moltke morgen dem Kaiser überreichen werden.

Der Ritterakademie in Liegnitz hat der Kaiser auf eine Huldigungs-Depesche, die in ihrem Namen der Kurator der Anstalt, Graf v. Kospoth, anläßlich der Stiftung eines Kaiserbildnisses abgesandt hatte, mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Ich spreche Ihnen für den Mir übersandten patriotischen Gruß Meinen königlichen Dank aus. Ich weiß, welchen Geist Sie in der Ihrer Fürsorge anvertrauten Anstalt, einer Pflegestätte altpreußischer Tugenden, hochzuziehen und hochzuhalten bestrebt sind, und so gebe Ich Mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß stets Männer aus ihr hervorgehen werden, die für König und Vaterland zu jeder Zeit ihr Bestes zu opfern bereit sind. Wilhelm R."

Die „Kreuzztg." bestätigt die gestrige Mittheilung des „Hannov. Cour." über Herrn v. Lucanus in folgender Form: „Auch uns ist dies Gerücht zu Ohren gekommen mit dem Hinzufügen, daß Herr v. Lucanus für ein seit längerer Zeit erledigtes hohes Staatsamt in Aussicht genommen sei." — Sollte Herr v. Lucanus etwa zum Präsidenten der Ober-Rechnungskammer ausersehen sein?

Die Militärvorlage.

Dem Bundesrathe sind nunmehr die Etats für die Aenderungen in der Organisation des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1899 zugegangen.

Danach sind innerhalb des preußischen Kontingents für das Jahr 1899 in Aussicht genommen: die Neuerrichtung von 1 Generalkommando, 3 Divisionsstäben, 1 Inspektion der Verkehrstruppen, 18 Feld-Artillerie-Brigadestäben, 1 Inspektion der Telegraphentruppen, 37 Feld-Artillerie-Regimentsstäben, 14 Feld-Artillerie-Abtheilungsstäben, 35 fahrenden Batterien mit mittlerem Etat, 1 Betriebsabtheilung der Eisenbahn-Brigade, 3 Telegraphen-Bataillonen, 1 Halbinvaliden-Abtheilung. Etatserhöhungen sollen eintreten bei 39 Infanterie-Regimentern, 38 reitenden Batterien, 17 Feld-Artillerie-Regimentsstäben und einzelnen kleineren Truppenabtheilungen, besonders dem Train, und der Luftschiffer-Abtheilung. Das Gesammtresultat beträgt eine Präsenzstandsvermehrung von 11,424 Mann, 2850 Pferden. Die Bildung der höheren Kommandobehörden mit Ausnahme der Feld-Artillerie-Brigadestäbe und der Inspektion der Telegraphentruppen sowie der Errichtung der Halbinvaliden-Abtheilung erfolgt am 1. April 1899, die Durchführung der übrigen Maßnahmen vom 1. Oktober 1899 ab, so daß für das erste Halbjahr Manquements an der neuen Präsenzstärke von 5820 Mann, 2768 Pferden, im zweiten Halbjahr von 76 Mann, 82 Pferden bestehen. Für das sächsische Kontingent ist die Präsenzstandsvermehrung um 2073 Mann und 887 Pferde berechnet. Für das württembergische Kontingent ist beabsichtigt, eine Präsenzstandsvermehrung von 273 Mann und 82 Pferden. Für das bayerische Kontingent enthalten die bezeichneten Etats noch keine Angaben.

Die Vorlage läßt nicht erkennen, ob mit der für 1899 in Aussicht genommenen Erweiterung der Organisation die Erledigung aller der beabsichtigten Militärvorlage zur Grundlage dienenden Punkte abgeschlossen ist oder ob weitere Organisationsänderungen noch für die nächsten Jahre vorbehalten bleiben. Jedenfalls aber liefert sie einstweilen den Beweis, daß die Militärvorlage sich im großen und ganzen nur mit Schaffung der noch fehlenden, höheren Verbände, mit einer kleinere Regimenter und mehr Brigaden schaffenden zweckmäßigeren Organisation der Feldartillerie und mit Errichtung der längst entbehrten Telegraphen-Truppen begnügt.

Der breslauer Magistrat und die Reichs-Telegraphenverwaltung.

Ueber den Prozeß, welchen der Magistrat zu Breslau gegen die Reichs-Telegraphenverwaltung gewonnen hat, und über seine Bedeutung besteht vielfach Unklarheit. Das Thatsächliche ist nach der „Nat.-Ztg." folgendes:

Das Reichsgericht hat rechtskräftig entschieden, daß die Reichs-Telegraphenverwaltung bei der Herstellung von Telegraphenanlagen die Plätze und Straßen der Stadt Breslau ohne Genehmigung der Stadt nicht überschreiten darf, und daß die besonderen (d. h. verschiedene Wohnungen oder Geschäftsstellen ohne Berührung eines Vermittlungsamtes mit einander verbindenden) Anlagen, soweit sie ohne Genehmigung der Stadt hergestellt sind, zu entfernen seien. Die Reichs-Telegraphenverwaltung mußte selbstverständlich diesem Urtheil entsprechen. Sie suchte also zunächst die Genehmigung des Magistrats zum Ueberschreiten der Straßen und Plätze nach und sistirte bis zu deren Erthellung alle Arbeiten am städtischen Telephonnetz. Sie schickte sich ferner an, die besonderen Anlagen, an deren Bestehen die Verwaltung und das große Publikum ein geringeres Interesse haben, zu beseitigen, sofern die betr. Inhaber nicht die Genehmigung des Magistrats erhalten. Der Magistrat ertheilte zunächst unwiderruflich die Erlaubniß zur Ueberschreitung der Straßen und Plätze durch die zur allgemeinen Benutzung bestimmten Linien. Damit ist dieser Streitpunkt erledigt. Hätte der Magistrat der Reichstelegraphenverwaltung diese Erlaubniß nicht bedingungslos ertheilt, so würde die Reichstelegraphenverwaltung neue Anlagen überhaupt nicht mehr haben herstellen können, da sie sich auf widerrufliche Genehmigungen im Interesse der Erhaltung der Anlagen überhaupt nicht einläßt. Hinsichtlich der besonderen Anlagen hat der Magistrat den Inhabern für Ertheilung seiner Erlaubniß eine Jahresgebühr von je 10 M. aufgelegt. Der praktische Erfolg des ganzen Prozesses ist also der, daß die Einwohner Breslaus, so weit sie sich durch besondere Fernsprechanlagen direkt mit einander verbinden lassen, neben der Gebühr, die das Reich erhebt, noch 10 M. an die Gemeindekasse zu zahlen haben.

Parlamentarisches.

* Die Eröffnung des Reichstages findet am 6. Dezember um 12 Uhr mittags im Weißen Saale des Königlichen Schlosses in Berlin statt. Zuvor wird ein Gottesdienst, und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Schloßkapelle um 11 Uhr, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigskirche um 11½ Uhr abgehalten.

* In einem Artikel betr. die Ueberlastung des Reichstages zählt die „Post" die verschiedenen Vorlagen auf, mit denen sich das Reichsparlament diesmal zu befassen hat. und fährt dann fort:

Erwägt man, daß in der Zeit vor Weihnachten wenig mehr als die ersten Lesungen des Etats und der Militärvorlage zu erledigen sein werden, daß mithin die ganze gesetzgeberische Arbeit in die Zeit nach Neujahr fällt, und daß in dem neuen Reichstage nicht nur die Etatsberathung sich voraussichtlich länger hinziehen wird als sonst, sondern auch Initiativanträge und Interpellationen einen erheblichen Theil Zeit und Kraft in Anspruch nehmen werden, so erscheint es völlig ausgeschlossen, daß der Reichstag das ganze gesetzgeberische Pensum erledigt. Eine solche Ueberlastung des Reichstages mit gesetzgeberischen Arbeiten hat den praktischen Nachtheil, daß die Auswahl derjenigen Pläne, welche zurückgestellt werden, keineswegs immer nach Maßgabe ihrer größeren oder geringeren Dringlichkeit erfolgt, sondern daß nur zu häufig das Loos der Zurückstellung die wichtigeren und dringlicheren gesetzgeberischen Aufgaben trifft, wenn diese besondere Schwierigkeiten bieten oder an die politische Tragfähigkeit der gesetzgeberischen Körperschaft besonders starke Anforderungen stellen. Die Befürchtung, daß der Reichstag — um mit Herrn von Völtlicher zu reden — sich auch diesmal aus dem großen gesetzgeberischen Kuchen die Rosinen herausnehmen und die unbequemeren Aufgaben beiseite schieben wird, dürfte schwerlich abzuweisen sein. Es kommt hinzu, daß unsere Gesetzgebung an Uebermaß leidet, und sowohl die mit der Durchführung der reichen Fülle neuer Gesetze betrauten Personen, wie die Bevölkerung dem raschen Gange der gesetzgeberischen Arbeit kaum mehr zu folgen vermögen. Es erscheint daher in hohem Grade wünschenswerth, daß die Gesetzgebungsarbeit im Reiche in langsamerem Tempo und in planmäßigerer Weise als bisher geleitet wird.

* In Harburg wurde Regierungsrath Schweckendieck-Berlin (nationalliberal) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Weibezahn zum Landtagsabgeordneten gewählt.

* Der braunschweigische Landtag ist auf wenige Tage vertagt worden, um inzwischen den Versuch zu machen, in der Kommission eine Grundlage zur Verständigung über ein neues Wahlgesetz zu finden. Im Landtage wurde die Vorlage der Regierung einstimmig als unannehmbar verurtheilt, da sie das veraltete und verzwickte Wahlgesetz fast unverändert bestehen läßt. Da ferner fast alle Redner betonten, ihre Zustimmung zu der Steuerreform von der vorherigen Vereinbarung über ein neues Wahlgesetz abhängig zu machen, so bezeichnete der Präsident es als zweckmäßig, zur Zeit in die Einzelberathung der Steuervorlagen einzutreten.

Volkswirthschaftliches.

* Nach der „Magdeb. Ztg." wird die Reichsregierung in der nächsten Zukunft einen Schritt in der Zuckerprämienfrage nicht unternehmen, nachdem der Versuch zur internationalen Regelung der Angelegenheit auf der Konferenz zu Brüssel gescheitert ist; die Regierung werde sich vielmehr vollständig abwartend verhalten. Das Blatt bemerkt noch, daß unter der Hand zwischen Frankreich und Belgien verhandelt werde. Ob aber bei diesen Verhandlungen ein Ergebniß erzielt wird, dürfte sehr fraglich sein; jedenfalls bleibt Deutschland dabei völlig neutral.

* Um zur Vorbereitung der neuen Handelsverträge den verbündeten Regierungen die erforderlichen Grundlagen zu schaffen und sowohl der Industrie wie der heimischen Landwirthschaft bei der Beschlußfassung über die künftige Zoll- und Handelspolitik die ihnen zustehende Berücksichtigung zu erwirken, sind nunmehr die von dem wirthschaftlichen Ausschuß im Reichsamt des Innern zwecks Klarlegung der Rentabilität aller industriellen wie landwirthschaftlichen Betriebe ausgearbeiteten Fragebogen den zuständigen Vertretungsbehörden zur Berthellung überfandt worden. Die Erhebungen, welche ganz besonders für die genannte deutsche Landwirthschaft von Wichtigkeit sind, fallen, soweit sie die Landwirthschaft betreffen, für den Bezirk der Provinz Brandenburg der Landwirthschaftskammer zu, welche sie durch Direktoren und Lehrer der Landwirthschaftsschulen vornehmen läßt. Gleichzeitig wird seitens der Aufsichtsbehörden den ihnen unterstehenden Gemeindevorständen, Bezirksämtern usw. bestimmt erklärt, daß diese Erhebungen nicht etwa, wie die Befürchtung entstanden ist, zum Zwecke der Steuerveranlagung benutzt werden sollen. Sie gelangen gar nicht in die Hände der Veranlagungsbehörden, sollen nur die Wirthschaften als solche, unter völligem Außerachtlassen der privatwirthschaftlichen Lage der derzeitigen Inhaber betreffen, und werden deshalb z. B. auch alle Fragen nach der Höhe der Verschuldung vermeiden.

* Die brandenburgische Landwirthschaftskammer hat sich „im Prinzip" „gegen jedes Kanalprojekt" ausgesprochen. Eventualiter zieht sie für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin die Ostlinie vor.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat für die ersten sieben Monate des laufenden Etatsjahres 435,8 Millionen Mark oder 35,9 Millionen mehr wie im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen. Mit dem Mehr entfallen 25,2 Mill. auf die Zölle, nahezu 9 Mill. auf die Zuckersteuer, 2,4 Mill. auf die Branntwein-Verbrauchsabgabe. Die Branntwein-Materialsteuer hat ein Weniger von über ½ Million aufzuweisen. Von den übrigen Einnahmen haben die Reichsstempelabgaben ein Mehr von 2,6 Mill., darunter die Börsensteuer 1,5 Mill., die Post- und Telegraphenverwaltung von 14,6 Mill., die Reichs-Eisenbahnverwaltung von 2,7 Millionen gebracht.

* Die französische Regierung hat sich gegen Zusicherung der Gegenseitigkeit damit einverstanden erklärt, daß die bei der Einfuhr nach Frankreich nothwendigen Ursprungsnachweise, sofern sie von deutschen Zollbehörden ausgestellt sind, in Frankreich ohne Beglaubigung der französischen Konsularagenten zuzulassen sind.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die vom Kaiserlichen Patentamt erlassenen Bestimmungen über die Anmeldung von Erfindungen, Gebrauchsmustern und Waarenzeichen.

* Bei den posener Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abtheilung wurden gestern fünf Deutsche, in der dritten Abtheilung vorgestern zwei Deutsche und drei Polen gewählt.

* Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Lübeckischen Verfassung versammelten sich der Senat und die Bürgerschaft gestern in einer Festsitzung.

Soziale Angelegenheiten.

* Im Reichsversicherungsamt ist wegen der von Jahr zu Jahr erhöhten Anforderungen, die in statistischer Beziehung an die Berufsgenossenschaften, sowie an die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten gestellt werden, neuerdings eine besondere statistische Abtheilung unter der Leitung eines Regierungsraths gebildet werden. Augenblicklich erfordern die umfangreichen statistischen Arbeiten für die Beschickung der Pariser Weltausstellung die volle Kraft dieser neuen Abtheilung.

* Wie aus den vom Reichs-Versicherungsamt über die Entwickelung des Invaliditäts- und Alters-Versicherungswesens vierteljährlich herausgegebenen Uebersichten hervorgeht, nimmt die Summe der Entschädigungen, welche an weibliche, eine Ehe eingehende Versicherte gezahlt werden, stetig und beträchtlich zu. Es ist fraglos, daß die Gesetzgeber den weiblichen Versicherten durch die Bestimmung über die Rückzahlung der von ihnen geleisteten Beiträge eine Beihilfe für die Ehe gewähren wollten. Andererseits haben sie dadurch, daß sie den weiblichen Versicherten die Wahl der Zurückforderung ließen, gezeigt, daß sie die Rückzahlung nicht für alle Fälle als zweckmäßig angesehen haben. Und in der That wird nicht immer die Erstattung der Beiträge der größere Vortheil für die Versicherten sein. Es ist nämlich nicht zu übersehen, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz auch die freiwillige Fortversicherung kennt, und es ist den weiblichen Versicherten, welche eine Ehe eingegangen sind, in recht vielen Fällen zu rathen, das Versicherungsverhältniß freiwillig fortzusetzen. Mit der Erstattung der Beiträge fällt jeder Anspruch auf Rente fort. Zahlen jedoch die weiblichen Versicherten auch nach ihrer Verheirathung, soweit sie nicht so wie so infolge versicherungspflichtiger Thätigkeit der Zwangsversicherung unterworfen bleiben, für mindestens zwölf Doppelmarken zu 28 Pfg. jährlich 3,36 M. oder etwa 1 Pfg. täglich, so erhalten sie sich den Rentenanspruch und sorgen für die Zukunft.

Parteinachrichten.

* Das Stöcker'sche „Volk" soll sicherem Vernehmen nach vom 1. Jan. ab sein Erscheinen in Berlin einstellen. v. Oertzen werde ein neues Parteiblatt in Siegen übernehmen.

Heer und Flotte.

* Der „Münch. Allg. Ztg." wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß der Prinzregent Luitpold vor einiger Zeit sämmtliche Regierungspräsidenten nach München berufen habe, um sich über die Stimmung, die über die Neuerrichtung eines obersten Militärgerichtshofes im Lande herrsche, Bericht erstatten zu lassen. Die Mehrzahl der Herren habe sich dahin geäußert, daß etwaige Zugeständnisse an Preußen für das Ansehen des Regenten keinerlei Nachtheile im Lande haben könnten.

* Der Norddeutsche Lloyd hat seine beiden Schnelldampfer „Fulda" und „Werra" sowie den Dampfer „Habsburg" für die Beförderung von spanischen Truppen von Havanna nach Spanien an die „Compania Transatlantica" verchartert. Die Dampfer, von denen sich „Habsburg" in Bremerhaven und die beiden Schnelldampfer in New York befinden, werden bereits in den nächsten Tagen nach Kuba abgehen. Die Truppentransporte haben im Laufe des Dezember zu erfolgen.

* Einer Meldung der „Times" aus Sidney zufolge haben deutsche und britische Kriegsschiffe eine gemeinsame Kundgebung vor Mulietoa auf Samoa veranstaltet, das der Sitz des verstorbenen Königs Malietoa war. Die Samoaner sollen nämlich mit der augenblicklichen Lage sehr unzufrieden sein und die sofortige Einsetzung Mataafa's fordern, während eine Partei in Mulinuu die Königswahl aufzuschieben sucht. Soweit die Nachricht von einer gemeinsamen Kundgebung deutscher und britischer Kriegsschiffe spricht, ist sie aber, der „Post" zufolge, jedenfalls unrichtig, da in Berlin von einer solchen Demonstration nichts bekannt ist.

* „Irene" ist am 28. November von Mantua nach Ilo-Ilo in See gegangen. „Kaiserin Augusta" beabsichtigt am 30. d. von Hongkong nach Amoy, „Habicht" am 1. Dezember von Kamerun nach Loanda in See zu gehen.

Kolonialangelegenheiten.

* Wie man aus Washington telegraphirt, hat der deutsche Botschafter dem Staatsdepartement amtlich eröffnet, Deutschland besitze gewisse Handelsprivilegien auf den Sulu-Inseln, die der Friedensvertrag mit Spanien antaste. Deutschland erhebe keine Oberhoheitsansprüche auf den Sulu-Inseln, behaupte aber, daß seine Handelsansprüche noch bestehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981130010/fragment/page=0001

* Die „Deutsche Tageszeitung" hat in den letzten Tagen folgende Nachricht gebracht: „Auch der Major v. Wissmann wurde, weil er durch sein energisches, aber selbstloses Auftreten im Interesse unserer deutschen Kolonialwirthschaft gewissen Leuten unbequem geworden war, mit einem Kolonialskandal à la Dr. Peters bedroht. Nur durch die Wachsamkeit und das Dazwischentreten einiger treuer Verehrer und Freunde des um unsere Kolonien hochverdienten Mannes wurde jener Plan im Keime erstickt . . ." Demgegenüber ist die „Nordd. Allg. Ztg." zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht jeder thatsächlichen Grundlage entbehrt und sich als eine rein tendenziöse Erfindung kennzeichnet.

Ausland.

Die Ausweisungen österreichischer Staatsangehöriger aus Deutschland.

Im österreichischen Abgeordnetenhause beantwortete gestern der Ministerpräsident Graf Thun die Interpellation der Abgg. v. Jaworski und Engel wegen der Ausweisungen österreichischer Staatsangehöriger aus Preußen bezw. Deutschland.

Der Ministerpräsident erklärte, es müsse wohl als ein unbestrittenes Recht eines jeden Staates anerkannt werden, fremde Elemente, deren Aufenthalt in seinem Gebiete im öffentlichen Interesse nicht erwünscht sein könne, auf seinem Territorium nicht zuzulassen, oder schon Niedergelassene wieder auszuweisen. Dieses Recht stelle sich als ein Ausfluß der staatlichen Souveränetät dar und habe auch in der österreichischen Gesetzgebung klaren Ausdruck gefunden. Allerdings dürfe dieses Recht nicht in der Weise gehandhabt werden, daß gewissermaßen ganze Kategorien und Klassen der Bevölkerung eines fremden Staates als solche von der Niederlassung schlechtweg ausgeschlossen würden. Einen derartigen Charakter aber, daß sie etwa einer Verleugnung der völkerrechtlichen Grundsätze über die internationale Verkehrsfreiheit gleichkämen, und daß in weiterer Folge unter diesem Gesichtspunkte dagegen aufgetreten werden könnte, hätten nach den bisher gemachten Wahrnehmungen und angestellten Erhebungen die Ausweisungen österreichischer Staatsbürger aus Preußen bezw. Deutschland nicht, wenngleich zugegeben werden müsse, daß die preußischen Regierungsbehörden von ihrer Machtbefugniß, bedenkliche oder anstößige Elemente auszuweisen, in letzter Zeit einen thatsächlich umfangreicheren Gebrauch gemacht hätten, als dies in früheren Perioden der Fall gewesen sein möge. Wenn durch dieses Vorgehen in größerem Maßstabe gerade österreichische Staatsangehörige böhmischer und polnischer Nationalität getroffen wurden, so erkläre sich dies damit, daß infolge der lokalen Nachbarschaft gerade die österreichischen Staatsangehörigen slavischer Zunge das Hauptkontingent jener österreichischen Staatsangehörigen ausmachten, die in den preußischen Grenzprovinzen auf Verdienst und Erwerb ausgehen, und welche am häufigsten von der Ausweisung betroffen werden, da sie sich meist in wirthschaftlich wenig gesicherter Stellung befänden. Weitaus der größte Theil der von der Ausweisung aus Preußen bisher betroffenen österreichischen Unterthanen gehöre der Klasse der landwirthschaftlichen Hilfsarbeiter an. Diese würden naturgemäß entbehrlich und demzufolge aus Arbeit und Verdienst entlassen, sobald die landwirthschaftlichen Arbeiten ihren Jahresabschluß gefunden haben. Gelinge es ihnen nicht, nach Entlassung aus diesem Arbeitsverhältnisse anderweitige Beschäftigung zu finden, was wohl immer mit großen Schwierigkeiten verbunden sei, da sie, abgesehen von der Konkurrenz im Angebote, in der Regel eine für ein Gewerbe oder eine Industrie geforderte Befähigung nicht besitzen, so träten sie in die Reihe der Arbeitslosen und verfielen als solche der polizeilichen Behandlung, wie dies analog auch im Inlande der Fall sei. Wenn nun auch trotz der unleugbaren Schärfe, mit welcher das Ausweisungsverfahren in Preußen gehandhabt werde, eine flagrante Verletzung der völkerrechtlichen Grundsätze oder besonderer vertragsmäßiger Rechte nicht behauptet werden könne, so habe sich gleichwohl das Auswärtige Amt, insbesondere im Hinblick auf die empfindlichen Rückwirkungen, welche die preußischerseits befolgte Fremdenpolitik auf einzelne wirthschaftliche Existenzen auszuüben geeignet sei, bei der kaiserlich deutschen Regierung wiederholt und nachdrücklich bemüht, daß bei Ausweisungen österreichischer Staatsangehöriger von preußischer Seite mit thunlichster individueller Unterscheidung und Rücksichtnahme auf die jeweiligen persönlichen Verhältnisse der Ausgewiesenen vorgegangen werde, insbesondere aber in jenen einzelnen Fällen, in welchen um Vermittelung der österreichischen Vertretungsbehörden nachgesucht wurde, seien dieselben immer, und oft erfolgreich, darauf bedacht gewesen, alle jene Gesichtspunkte, welche im konkreten Falle irgendwie berücksichtigungswerth erscheinen konnten, der thunlichsten Würdigung seitens der preußischen Behörden zu empfehlen und dahin zu wirken, daß die in den Ausweisungs-Maßregeln liegenden Härten möglichste Milderung erführen. Allerdings sei den österreichischen Vertretungsbehörden die Möglichkeit versagt gewesen, in jenen Fällen irgendwelche Schritte zu Gunsten der Ausgewiesenen zu unternehmen, in welchen die letzteren sich dem Ausweisungs-Exekutivnisse fügten, ohne die Intervention der österreichischen Vertretungsbehörde in Anspruch genommen zu haben. Die bereitwilligen Zusicherungen, welche dem österreichischen Ministerium des Auswärtigen von dem Berliner Kabinet noch erst in jüngster Zeit zugekommen seien, hätten hoffen, daß das jetzige Verhalten der preußischen Behörden, sofern es die Ausweisung österreichischer Unterthanen betreffe, mit jenen Rücksichten in Einklang gebracht werde, welche Oesterreich für seine Staatsangehörigen beanspruchen könne. Sollte sich jedoch diese Erwartung fortan nicht erfüllen und sollte insbesondere in der Ausweisung österreichischer Unterthanen entweder eine Kränkung derselben im Genusse ihrer völkerrechtlichen oder vertragsmäßigen Ansprüche erkannt werden, oder sollte endlich den Ausweisungen nicht mehr der Charakter einer gegen einzelne Individuen wirksamen Polizeimaßnahme zukommen, so wolle das Haus in diesem Falle die bündige Versicherung von ihm, dem Grafen Thun, entgegennehmen, daß er, und zwar in dieser Hinsicht in vollem Einvernehmen mit der gemeinsamen Regierung, nicht zögern werde, die Rechte der österreichischen Unterthanen mit vollem Nachdrucke zu wahren, eventuell den Grundsätzen der Reziprozität entsprechende Maßregeln anzuwenden.

Die Interpellationsbeantwortung wurde auf der Rechten mit Beifall, auf der Linken mit Schweigen aufgenommen. Man findet den scharfen Ton gegenüber den Bundesgenossen, insbesondere die Androhung von eventuellen Repressalien auffallend, nachdem vorher festgestellt worden war, daß die preußischen Behörden bei den Ausweisungen innerhalb der durch das Völkerrecht gezogenen Grenzen vorgegangen waren.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wandte sich gestern nach Beantwortung der Interpellation Jaworski und Engel Abg. Pfersche gegen den Ausdruck des Abg. Herold: „Erbärmliche Lüge," welchen dieser bezüglich einer Behauptung Pfersche's über Theilnahme der Jungtschechen an den Excessen in Böhmen gebraucht hatte, und beantragt wegen dieses beleidigenden Ausdruckes die Einsetzung eines Mißbilligungs-Ausschusses. Abg. Herold schließt sich diesem Antrage wegen der vom Abg. Pfersche gebrauchten Ausdrücke an. Der Präsident erklärt, er werde dem Wunsche der Abgg. Herold und Pfersche entsprechen. Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung: „Verhandlung des Handelsvertrages mit Japan" ein. Der Referent Kozlowski begrüßt den Vertrag als ersten Schritt zur Verwirklichung des handelspolitischen Programms des Ministers des Aeußern und hofft, das handelspolitische Programm des Grafen Goluchowski werde verwirklicht werden. Redner bespricht das Tarifwesen und bedauert den Mangel an Initiative auf dem Gebiete der Handelsschiffahrt; er plaidirt für eine dankmäßige Organisation des Exportes sowie für eine Vermehrung der Berufskonsulate und empfiehlt die Vorlage zur Annahme, die auch erfolgte. Im Laufe der Debatte besprach der Handelsminister die Oesterreich durch den Vertrag erwachsenden Vortheile und betonte die Nothwendigkeit der Förderung der Handelsmarine, namentlich im Interesse des Exportes nach Ostasien. Dem fühlbaren Mangel an inländischen Exporthäusern müsse abgeholfen und ein im Auslande ansässiger tüchtiger österreichischer Kaufmannsstand geschaffen werden. Wenn dann Handelspolitik, Industriepolitik und wahre Wirthschaftspolitik sich zu gemeinsamem Handeln vereinten, werde Oesterreich seinen Wohlstand auf allen Gebieten gefördert sehen. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Ministers und einigen Bemerkungen der Abgg. Mayreder und Bukovic wurde die Debatte geschlossen. Ueber die Frage, wann die nächste Sitzung abzuhalten sei, entspann sich hierauf eine längere erregte Debatte. Schließlich wurde der Vorschlag des Präsidiums, die nächste Sitzung am 6. Dezember abzuhalten, gegen den Einspruch der Linken angenommen.

Im ungarischen Abgeordnetenhause beantragte gestern der Präsident, am 2. Dezember mit Rücksicht auf die an diesem Tage stattfindenden Dankgottesdienste keine Sitzung zu halten; ferner möge das Haus seiner innigsten Freude und seinen huldigenden Glückwünschen protokollarisch Ausdruck geben darüber, daß die Gnade der Vorsehung die beglückende Herrschaft Sr. Majestät so lange Zeit ausdehnte. Abg. Franz Kossuth erklärt sich namens der Unabhängigkeitspartei gegen den Antrag des Präsidenten, weil ein Regierungsjubiläum des Königs von Ungarn jetzt nicht sei. Kossuth verweist darauf, daß Oesterreich auch im Jahre 1892 nicht an der Feier des fünfundzwanzigjährigen Krönungsjubiläums theilgenommen habe. Er beantragt den Uebergang zur Tagesordnung mit dem Bemerken, auch seine Partei sei von aufrichtigen Gefühlen der Liebe und der Huldigung für den Monarchen erfüllt. Ministerpräsident Baron Banffy spricht sich entschieden für den Antrag des Präsidenten aus, da eine Verletzung des Staatsrechtes absolut nicht stattfinde, wenn man der Freude und dem Danke Ausdruck gebe, daß die Vorsehung dem Monarchen zum Wohle des Landes dieses lange Leben schenkte. Nachdem noch mehrere Abgeordnete von der äußersten Linken gesprochen, wurde von dieser Partei Abstimmung verlangt; dieselbe erfolgt heute.

Frankreich.

Der Kassationshof, der am Dienstag das Verhör Picquart's fortsetzte, ist der „Liberté" zufolge bereits seit Sonntag im Besitz des sog. geheimen Dossiers. Der Advokat von Dreyfus, Monard, ist dazu ermächtigt worden, Einblick in dieses Dossier zu nehmen.

Die Erklärungen des Exministers Poincaré und Lanthous betreffend die Unschuld von Dreyfus rufen in Frankreich einen völligen Umschwung in der öffentlichen Meinung hervor. Der „Figaro" tritt nunmehr endgültig der Revisionspartei bei. Die Dreyfusfache scheint damit beendet, da die Annullirung des Urtheils so gut wie sicher ist. Die weitere Untersuchung des Kassationshofs bezweckt nur die Schuld Esterhazy's und die Gesetzesverletzung Mercier's, du Paty's, Boisdeffre's und Gonse's festzustellen.

Vor der gestrigen Sitzung des Senats versammelten sich die Gruppen und beschlossen, auf die Interpellation in der Angelegenheit Picquart's zu verzichten. Der Senat berieth den Antrag Constans auf Beseitigung des Geheimverfahrens bei der militärgerichtlichen Untersuchung. Der Berichterstatter verlangte die sofortige Abstimmung. Marière befürwortete einen Abänderungsantrag, der das Geheimverfahren bei solchen militärgerichtlichen Prozessen verlangt, die die Sicherheit des Staates angehen. Marière sprach seine Genugthuung über das Verhalten des Kriegsministers Freycinet in der Kammersitzung am Montag aus. Constans bekämpft das Amendement Marière und sagt, sein Antrag enthalte keine Gesetze und berühre in keiner Weise die laufenden Angelegenheiten. Das Amendement Marière wird darauf abgelehnt. Monis ersucht Dupuy, seine Erklärungen in der Kammer vom Montag zu präzisiren und sich vor allem über die dem Kassationshofe zustehenden Rechte genauer auszusprechen. Dupuy erwidert, seine vorgestrigen Ausführungen schienen ihm klar genug zu sein, aber er füge hinzu, die Befugnisse der Kriminalkammer des Kassationshofes seien unbegrenzt, alle Aktenstücke, die sie nöthig habe, würden ihr zugetheilt werden. Der beste Weg, die Gemüther wieder zu beruhigen, sei, die schwebende Frage auf dem juristischen Boden zu belassen. (Beifall.) Die Sitzung wird ohne Zwischenfall geschlossen.

300 junge Leute manifestirten gestern nachmittag vor der Ecole de médecine mit Hochrufen auf Picquart, bis die Polizei sie auseinandertrieb.

In der Deputirtenkammer erklärte gestern auf eine Anfrage Ferrero's über die in Toulon verbreiteten Gerüchte, daß sich ein Mangel an Geschossen für die Panzerschiffe herausgestellt habe, daß für die Verproviantirung schlecht vorgesorgt sei und daß ein Vertheidigungsplan gestohlen worden sei, der Marineminister Lockroy, alle diese von der Lokalpresse veröffentlichten Nachrichten seien reine Erfindungen. Die Fahrzeuge seien mit allen erforderlichen Geschossen versehen, ein Vertheidigungsplan sei niemals gestohlen worden, die Verproviantirung befinde sich in gutem Zustande, die Patrioten könnten beruhigt sein. Die Angelegenheit war damit erledigt.

Italien.

In der Deputirtenkammer interpellirte gestern Santini über die am 26. Oktober in Jaffa erfolgte Verhaftung Santorelli's, eines Mitarbeiters italienischer Blätter. Der Minister des Aeußern Canevaro erwidert, Santorelli, der mit vorschriftsmäßigen Papieren versehen gewesen sei, habe die Absicht gehabt, dem deutschen Kaiserpaare auf seiner Reise zu folgen. Die türkische Polizei habe ihn als des Anarchismus verdächtig ohne Rücksicht auf das Privileg der Kapitulationen festgenommen, statt sich der Vermittelung des italienischen Konsuls zu bedienen. Der Botschafter in Konstantinopel habe von der Pforte das Versprechen der Freilassung Santorellis begehrt und erhalten. Da dieser Zusage nicht sofort entsprochen wurde, habe der Botschafter energisch protestirt, worauf Santorelli am 14. November freigelassen worden sei. Sobald die Einzelheiten des Falles genau bekannt seien, werde die Regierung volle Genugthuung fordern, wozu sie zweifellos berechtigt sei. — Canevaro legte weiter ein Grünbuch über die Ereignisse auf Kreta vor und unterbreitete den 1897 in Washington geschlossenen Postvertrag der Kammer zur Genehmigung.

Pelloux unterbreitete dem König ein Gnadendekret, betreffend viele wegen der Frühjahrsunruhen Verurtheilte. Die Regierung lehnte jedoch eine allgemeine Amnestie ab.

Spanien.

Die „Köln. Ztg." bespricht in einem längeren Artikel den Abschluß der spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen und sagt mit einem Seitenhieb auf die unbegrenzte Begehrlichkeit der Amerikaner, der Neid gegen einander sei die Ursache gewesen, warum die europäischen Mächte den weitgehenden, unberechtigten Forderungen Amerikas nicht entgegengetreten seien, trotzdem ihnen ein reichlicher Gewinn in Aussicht gestanden hätte. Der Standpunkt Englands, daß es lieber die Philippinen in der Hand Amerikas als in der einer anderen Macht wisse, erscheine um so verständlicher, als durch die Einreihung Amerikas unter die ostasiatischen Mächte das Uebergewicht der angelsächsischen Rasse vermehrt werde. Wenn man hinzunehme, daß jede der europäischen Mächte sich Amerika durch ein Eingreifen in die Philippinenfrage zum erbittertsten Feinde machen würde, der ihr durch Zoll- und Handelsplackereien das Abjagbeiet für ihre Industrie mit einem Schlage verschließe, so sei die Erklärung für das vollständige Stillschweigen der europäischen Diplomatie bei den schwebenden Verhandlungen gegeben. Dem Zusammentreffen dieser Umstände erlag Spanien, und auch bei der noch zu erledigenden Regelung der kubanischen Schuld werde Spanien sich unter das amerikanische Joch beugen müssen.

Die madrider Blätter bezeichnen den 28. Nov. als einen traurigen; die meisten Blätter erkennen indessen an, daß die Regierung so habe handeln müssen, wie sie es gethan hat. Die republikanischen Zeitungen greifen die Regierung und die Amerikaner heftig an.

Eine Note der spanischen Botschaft in Paris erklärt, der am 1. Jan. n. J. fällige Coupon der spanischen äußeren Schuld werde ohne Abzug, wie gewöhnlich, bezahlt werden.

Der Kongostaat bot Spanien den Ankauf der Kanarischen Inseln an.

Serbien.

Die Skupschtina nahm einstimmig die beantragten Aenderungen des Vereins- und Versammlungsgesetzes an. Alle Parteien müssen sich jetzt neu organisiren und ihre Organisation einschränken. Politische Parteiausschüsse können nur in der Residenz bestehen, Versammlungen sind nur in Kreisstädten gestattet. Der König hat das Gesetz schon sanktionirt.

Türkei.

Wie aus Konstantinopel verlautet, hat der Kaiser von Rußland die Depesche des Sultans in betreff der Uebertragung der Verwaltung der Insel Kreta an den Prinzen Georg von Griechenland auf indirektem Wege unter dem Ausdruck des Bedauerns abschlägig beantwortet. — Nach aus Kreta in Konstantinopel eingelaufenen Meldungen schlug der Admiralitätsrath vor, daß die türkische Flagge zum Zeichen der Suzeränetät des Sultans nur in Suda neben den Flaggen der vier Großmächte gehißt bleiben solle. — Der russische Admiral Skydlow weigerte sich, die letzten Urtheile des Admiralitätsraths zu unterfertigen, indem er erklärte, dies sei ein Vorrecht des Prinzen Georg, der ohnedies bald eintreffe.

Einer konstantinopeler Depesche des „Standard" zufolge soll im Kreise Van, Armenien, eine Metzelei stattgefunden haben, wobei 82 Personen getödtet sein sollen. Offiziell wird die Meldung jedoch für unbegründet erklärt.

Der Botschafter in Berlin General Tewfik Pascha ist zum Marschall ernannt worden.

Asien.

Sieben in Port Arthur gefaßte und der Spionage überführte Japaner wurden von den russischen Behörden erschossen.

Nordamerika.

Die englisch-amerikanische Kommission einigte sich über ein Abkommen, demzufolge Kanada im Behringsmeer die Fischerei aufgiebt, wogegen die Vereinigten Staaten die kanadischen Schiffe ankaufen und die Kanadier für ihre Verluste entschädigen.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Washington, falls Spanien es ablehne, den Vereinigten Staaten die Karolinen-Insel Kusaie als Kohlestation für einen angemessenen Preis zu verkaufen, werde man die Frage der Erwerbung dieser Insel, wenigstens für jetzt, fallen lassen. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, alle Karolinen zu erwerben.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Berlin, 28. Nov. An der hiesigen medizinischen Fakultät hat sich der Fall ereignet, daß Vater und Sohn gleichzeitig und in demselben Fache an ihr als Dozenten thätig sind. Am Sonnabend habilitirte sich als Privatdozent der Chirurgie Dr. Friedrich August König, Sohn des ordentlichen Professors der Chirurgie und Direktors der chirurgischen Klinik in der Charité, Geheimen Raths Dr. Franz König. Der junge Dozent hat nicht nur die Schule seines Vaters genossen, sondern ist auch langjähriger Assistent an der chirurgischen Klinik des Professors v. Bergmann. Der bekannteste Fall gleicher Art ist der des Professors Rudolf Virchow, des ältesten Ordinarius der Berliner medizinischen Fakultät, dessen Sohn Hans Virchow als außerordentlicher Professor der Anatomie derselben Fakultät angehört. In seinen letzten Lebensjahren hatte der vor zwei Jahren verstorbene Ordinarius des Physiologie Emil du Bois-Reymond die Freude, sogar zwei Söhne als Privatdozenten an seiner Fakultät wirken zu sehen: Dr. Claude du Bois-Reymond für Augenheilkunde und Dr. René für Physiologie. Für das Fach der Physiologie sind auch zwei Brüder an der medizinischen Fakultät thätig: Dr. Hermann Munk als ordentlicher Honorarprofessor und Dr. Immanuel Munk als Privatdozent und Titularprofessor. Zu erinnern wäre hier vielleicht noch an das interessante Verhältniß der A. B. C-Fränkel, das an derselben Fakultät eine Zeitlang bestand. A. Fränkel ist der Kliniker und dirigirende Arzt der inneren Abtheilung am Urban-Krankenhause, Professor Albert Fränkel. B. ist der Geh. Medizinalrath und ordentliche Honorarprofessor Dr. Bernhard Fränkel, der bekannte Kehlkopfspezialist und Direktor der Universitätsklinik für Hals- und Nasenkranheiten. C. ist des letzten Neffe Dr. Carl Fränkel, damals der erste Privatdozent für Hygiene, der aus der Schule Robert Kochs hervorgegangen ist. Das vielgenannte A B C-Verhältniß löste sich, als Dr. Carl Fränkel als außerordentl. Professor nach Königsberg, dann nach Marburg berufen wurde; er ist jetzt ordentlicher Professor der Hygiene in Halle.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 29. Nov. Das Schwurgericht hatte sich gestern und heute mit zwei Sittlichkeitsverbrechen zu befassen. Angeklagt war der aus Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Hermann Spieß aus Holzweißig, aus Bitterfeld gebürtig, 37 Jahre alt, unverheirathet und bisher nur wegen Beleidigung mit zweimal 2 Wochen Gefängniß bestraft. Zur Last gelegt wurde ihm das Verbrechen der versuchten Nothzucht und das Verbrechen der gewaltsamen Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer weiblichen Person. Das erstverwähnte Verbrechen sollte der Angeklagte im Frühjahr 1897 auf dem Wege von Holzweißig nach „Deutsche Grube" bei Bitterfeld an einer Arbeiterfrau aus Holzweißig, das zweite Verbrechen am 30. Mai 1898 auf der Landstraße zwischen Holzweißig und Bennsdorf an einem 12jährigen Mädchen verübt haben. Es war eine sehr umfangreiche Beweisaufnahme angeordnet durch Ladung von 82 Zeugen nebst den Herren Dr. med. Altenstädt aus Bitterfeld und Gerichts-Chemiker Dr. Jeserich aus Berlin als Sachverständigen. Die Verhandlung entzog sich der Oeffentlichkeit. Gestern (Montag) hat die Verhandlung bis ½10 Uhr abends gedauert. Herr Musiklehrer Plaschke fungirte als Dolmetscher bei Vernehmung mehrerer Zeugen polnischer Nationalität. Nach dem Spruche der Geschworenen — ihre Berathung dauerte ¾ Stunden — wurde der Angeklagte in beiden Fällen schuldig befunden unter Verneinung der Fragen betreffs mildernder Umstände. Der Strafantrag lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte, bestraft, ob er hierauf noch etwas zu sagen habe, benahm sich unter heftigster Betheuerung seiner Unschuld bezüglich des zweiten ihm zur Last gelegten Verbrechens so erregt und so ungebührlich, daß es nöthig erschien, ihn während

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981130010/fragment/page=0002

der Berathung des Gerichtshofes aus dem Saale zu entfernen. Der Gerichtshof erkannte auf 8 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafe nach Antrag. Zur Begründung des Urtheils wurde gesagt: bei der Strafabmessung sei davon ausgegangen, daß der Angeklagte des Verübung des Verbrechens an dem 12jährigen Mädchen in einer ganz unerhörten Weise zu Werke gegangen sei und daß er den Ermahnungen zu einem reumüthigen Geständniß kein Gehör geschenken, sondern hartnäckig auf seinem Leugnen beharrt habe. Große Gewalt habe er auch bei Verübung des erstenerwähnten Verbrechens (Nothzuchtsversuch) angewendet und nur durch Hinzukommen einer anderen Person sei er an Vollendung seiner Gewaltthat verhindert worden. Als etwas strafmildernd sei berücksichtigt, daß der zweite Fall eine Gelegenheitsthat gewesen und daß betreffendem Kinde kein dauernder gesundheitlicher Nachtheil zugefügt worden. Dies habe den Gerichtshof zur Verhängung einer etwas geringeren als der beantragten Strafe bewogen. Um ½8 Uhr war die zweitägige Verhandlung zu Ende. Der seit dem 8. Juni in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte wurde wieder abgeführt.

Erfurt, 29. Nov. [Nochmals die Erfurter Krawalle.] Vor der hiesigen Strafkammer fand heute eine weitere Verhandlung gegen 16 Personen wegen Betheiligung an den in der Pfingstwoche vorgekommenen Straßenkrawallen statt. Zu der Verhandlung waren 49 Zeugen geladen. Von den 16 Angeklagten wurden 9 freigesprochen, 6 wegen Betheiligung am Aufruhr zu bis 12 Monaten Gefängniß und einer wegen Beleidigung der Polizei zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Blankenburg**, 28. Nov. Die erste Strafkammer des Landgerichts zu Braunschweig, die heute hier eine Sitzung abhielt, verhandelte gegen den Schutzmann und Exekutor Friedrich Rappe und den durch die Vorgänge im dortigen Stadtverordnetenkollegium bekannten Generalagenten Reinwage. Rappe wurde beschuldigt, wider besseres Wissen dem Reinwage beschleunigt zu haben, daß er das rückständige Schulgeld für seinen Sohn bereits am 30. Juli d. J. gezahlt habe, während dies thatsächlich erst am 1. August geschehen sei. Reinwage wurde der Anstiftung beschuldigt. Das Urtheil lautete auf kostenlose Freisprechung beider Angeklagter.

Gera, 29. Nov. [Kriegsgerichtliches Urtheil.] Der Soldat Meuschka, welcher in seiner Militärzeit schon viele Vorstrafen erlitten hatte und dann desertirte, wurde wegen Fahnenflucht kriegsgerichtlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

L. Leipzig, 28. Nov. [Aus der Schulstube.] Das Landgericht Halle hat am 18. Juni den Volksschullehrer Paul Steinmüller in Aisleben a. S. wegen Körperverletzung im Amte in zwei Fällen zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt. Er hatte einem noch nicht achtjährigen Knaben wegen Schwatzens eine größere Anzahl Stockschläge verabfolgt, so daß der Knabe noch längere Zeit heftige Schmerzen im Gesäß und Oberschenkel verspürte. Ferner gab er einem zehnjährigen Mädchen, welches keine besondere Verstocktheit zeigte, 20 bis 30 wuchtige Hiebe. Als das Kind bemerkte, es werde ihrer Mutter hiervon Mittheilung machen, schlug er heftig weiter. Der Körper des Mädchens zeigte auf der Rückseite blutunterlaufene Striemen. Der Schulinspektor hatte den Angeklagten ausdrücklich angewiesen, die Mädchen nicht zu schlagen. Die von dem Angeklagten eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Hirschberg, 29. Nov. [Unterschlagungen.] Vor der hiesigen Strafkammer fand heute die Verhandlung gegen den früheren Direktor und den Kassirer des Warmbrunner Kredit- und Sparvereins Jäger und Ollinsky statt, die bekanntlich wegen Unterschlagungen in beträchtlicher Höhe sich freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt haben. Jäger wurde zu drei Jahren Gefängniß, 500 Mark Geldstrafe, drei Jahren Ehrverlust, Ollinsky zu vier Jahren Gefängniß, 1000 Mark Geldstrafe, drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Bromberg, 29. Nov. [Todesurtheil.] Nach dreitägiger Verhandlung verhängte das Schwurgericht über den Schuhmacher Eduard Krause aus Langenau, der in der Nacht zum 30. Juli die 79jährige Henriette Schmelzer ermordet und beraubt hatte, die Todesstrafe.

Provinzialnachrichten.

* **Zeitz**, 29. Nov. [Vom Raubmörder Albert Wegener] und dessen angeblichem Geständniß kursiren noch die widersprechendsten Nachrichten. Von einer Seite wird gemeldet, daß der Raubmörder in einem mit ihm angestellten Verhör behauptet habe, daß er bei dem Pastor Roller mit dem Aufbrechen der Geldkassette beschäftigt gewesen sei, während sein Genosse, den er zufällig in Berlin kennen gelernt habe, die Dienstmagd Kaiser, die die Einbrecher unerwartet überraschte, getödtet habe. Andererseits wird geschrieben, der Raubmörder Wegener habe sein Geständniß dem Untersuchungsrichter und auch anderen Personen gegenüber wiederholt. Angesichts des erdrückenden Belastungsmaterials habe sich Wegener bequemt, ein umfassendes Geständniß abzulegen. Er soll auch zugestanden haben, den Mord allein begangen zu haben. Unterstützt wird diese Angabe durch den Umstand, daß man von Nachforschungen nach einem Mitschuldigen Wegeners nichts hört und die Kriminalpolizei nach wie vor daran festhält, daß nur eine Person den Mord begangen hat. Weiter wird berichtet, daß das Befinden des Wegener sich so erheblich gebessert haben soll, daß die Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter ohne gesundheitliche Schädigung für den Kranken erfolgen konnte. Sobald eine weitere Besserung einen Transport des Wegener erlaubt, wird er nach Moabit gebracht werden. Die Untersuchung liegt nunmehr vollständig in den Händen des Untersuchungsrichters.

? **Artern**, 28. Nov. [Standesamtliches.] Das zweite Standesamt in hiesiger Stadt, umfassend die Gutsbezirke, Domänen und Saline Artern, sowie das Dorf Schönfeld, ist vom 1. Januar k. J. ab aufgehoben worden. Dabei sind die beiden Gutsbezirke dem Standesamtsbezirke der Stadt zugewiesen worden, während Schönfeld für sich einen Standesamtsbezirk bilden wird.

? **Bitterfeld**, 30. Nov. [Messerheld. — Diebstahl.] Im benachbarten Friedersdorf fand gelegentlich einer daselbst abgehaltenen Tanzmusik eine größere Schlägerei statt, wobei das Messer eine Hauptrolle spielte. Der Arbeiter Bech erhielt dabei mehrere Stiche in den Kopf und wurde nach der hallenschen Klinik überführt, woselbst eine Operation des Gestochenen stattgefunden hat. Es ist noch zweifelhaft, ob derselbe mit dem Leben davonkommen wird. Gestern wurde der Messerstecher, der in Friedersdorf wohnhafte Arbeiter Geist, ein allgemein als roh bekannter Mensch, verhaftet. — In das in der Burgstraße belegene Wolf'sche Goldwaarengeschäft kam in den Abendstunden dieser Tage ein junger Mann, um einen Ring zu kaufen. Bald fand er einen passenden, benutzte aber die Gelegenheit, als sich die allein im Laden anwesende Frau des Geschäftsinhabers einen Augenblick umdrehte, um aus dem Ständer 2 Siegelringe im Werthe von etwa 40 M. zu entwenden. Der eintretende Inhaber wurde von seiner Frau auf das Fehlen der Ringe aufmerksam gemacht und suchte nach denselben, um den jungen Mann nicht ungerechter Weise zu beschuldigen. Diese Zeit benutzte der Schwindler, riß die Ladenthür auf und nahm Reißaus. Der Ladeninhaber machte sich jedoch an die Verfolgung, und gelang es ihm auch, denselben zu erwischen. Bei der sofort vorgenommenen Untersuchung des Gauners wurden die entwendeten Ringe vorgefunden. Der dreiste Schwindler ist als ein aus Neu-Ruppin gebürtiger, im nahen Holzweißig in Arbeit stehender Barbiergehilfe ermittelt.

* **Gräfenhainchen**, 29. Nov. [Zwischen den Pulsern erdrückt.] Der hiesige Arbeiter August H. war seit einer Reihe von Jahren in der Zuckerfabrik Trendelbusch als Vorarbeiter thätig. Beim Kohlenverladen gerieth er zwischen die Puffer zweier Kohlenwagen und wurde dabei so zerquetscht, daß er, ohne das Bewußtsein wieder zu bekommen, nach kurzer Zeit starb.

* **Salzwedel**, 28. Nov. [Diamantene Hochzeit.] Die Altentheiler Ch. Schulzeschen Eheleute in Pretzier (Altmark) feierten am Sonntag, den 27. November, ihre diamantene Hochzeit und wurden aus diesem Anlaß reich beschenkt. Es fand eine Familienfeier statt und der Ortsgeistliche segnete das noch rüstige Ehepaar in der Kirche neu ein, überreichte auch die vom Kaiser gespendete Ehejubiläumsmedaille.

* **Thale a. H.**, 29. Nov. [Der Weg durch's Bodethal gesperrt.] Der Weg durch's Bodethal von der Teufelsbrücke bis Treseburg wird wiederum vom 1. Dezember ab während der Wintermonate für den Verkehr gesperrt.

* **Oschersleben**, 28. Nov. [Verhütung eines Eisenbahnverbrechens.] Durch die Wachsamkeit des Streckenwärters auf der Neindorfer Grubenbahn ist ein Verbrechen vereitelt worden, das viele Familienväter ins Unglück gestürzt hätte. Ruchlose Hände hatten zwei Eisenbahnschwellen derartig fest zwischen die Schienen eingestemmt, daß der Arbeiterzug unfehlbar zertrümmert in die Ausschachtung der neuen Bahn Schöningen-Oschersleben, die ihr Gleis überführen muß, gefallen wäre. Nur mit Mühe gelang es, das Hinderniß wegzuschaffen. Seitens der betheiligten Kreise sind Belohnungen auf die Entdeckung der Thäter ausgesetzt worden.

— [Charakterverleihung.] Dem Oberlehrer Dr. Ernst Spangenberg am Gymnasium zu Stendal ist der Charakter als Professor beigelegt worden.

— [Ordensverleihungen.] Dem Oberpfarrer Medem zu Magdeburg-Buckau, dem Pfarrer Wernecke zu Wartenburg im Kreise Wittenberg und dem anhaltischen Hof-Buchhändler Paul Wunschmann zu Wittenberg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem zweiten Bürgermeister Große zu Wittenberg der Kronen-Orden vierter Klasse, dem landwirthschaftlichen Rechner August Franke zu Lödderburg im Kreise Kalbe das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Gotha**, 29. Nov. [Ueberfahren.] Heute vormittag wurde durch den Personenzug Nr. 211, der in der Richtung von Fröttstädt nach Gotha fuhr, ein an der Umbaustelle am Leinekanal, etwa 2 km hinter dem Dorfe Sundhausen beschäftigter Maurer überfahren und auf der Stelle getödtet; die Leiche ist vollständig verstümmelt. Der, aus dem nicht weit von der Unglücksstelle entfernten Orte Lehna g bürtige Mann hatte das Gleis passirt in dem Augenblicke, als der Zug angefahren kam. Trotz der ununterbrochenen Signale des Maschinenführers war der Getödtete auf dem Gleis geblieben; als der Führer den Versuch machte, den Zug zum Stehen zu bringen, war es wegen der kurzen Distanz zu spät und das Unglück war unvermeidlich.

* **Rudolstadt**, 29. Nov. [Die Kehle durchschnitten] hat sich im hiesigen Gerichtsgefängniß gestern ein dort internirter Gefangener. Er benutzte zu seiner That ein altes Messer und führte dieselbe in einer Zelle aus, in der ein Mitgefangener schlief.

* **Braunschweig**, 29. Nov. [Miquel hat seinen Meister gefunden!] Bei einer Besprechung der geplanten Steuerreform in Braunschweig trat in einer Versammlung in Schöningen der Landtagsabgeordnete Lambrecht-Reinsdorf (ein Führer der ländlichen Partei) allen Ernstes dafür ein, daß bei der Ergänzungssteuer nicht nur das fundirte Vermögen, sondern auch das wissenschaftliche Vermögen besteuert werden müsse. Es hieße ja immer, wer etwas gelernt hat, besitze ein Kapital, das hohe Zinsen bringt. Warum solle ein solches Vermögen steuerfrei bleiben? — Der Besitzer dieser Weisheit würde jedenfalls steuerfrei bleiben.

Aus dem Königreich Sachsen, 29. Nov. [Mord. — Verunglückt. — Selbstmord. — Dampfkesselexplosion.] In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in Sand bei Halbsbrücke in der Nähe von Freiberg der 27jährige verheirathete Hüttenarbeiter Dietze von einem Schweizer aus ganz geringfügiger Ursache und ohne daß Dietze das Attentat gegolten hätte, durch einen Messerstich getödtet. Beim Tanze hatte ein Halsbrückener Einwohner Ficke einem Schweizer wohl versehentlich auf den Fuß getreten. Dieser rief dem Ficke drohend zu, er werde ihm schon etwas auswischen. Als nun Ficke das Lokal, den Gasthof zur Sandmühle, verlassen hatte und Dietze ihm gefolgt war, wurde der letztere von drei Burschen überfallen und ihm die Pulsader am Halse mit einem Messer durchschnitten, so daß Dietze zusammenbrach und nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Die Staatsanwaltschaft, welche die Sache sofort in die Hand genommen hat, ist es noch nicht gelungen, die Thäter, welche nach der That flüchteten, festzunehmen. — Der Bahnwärter Liebschner aus Falkenau wurde von dem 6 Uhr 20 Min. von Dresden kommenden Personenzug überfahren und getödtet. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Frau und mehrere noch kleine Kinder. — Innerhalb des Bahnhofes Wilkau hat sich ein unbekannter, dem Arbeiterstande angehöriger Mann von einem Güterzuge überfahren lassen. Dem Unglücklichen wurden der Kopf und der linke Arm vom Körper getrennt. — Durch eine Dampfkessel-Explosion wurden am Montag nachmittag in der Weidenmüller'schen Bleicherei zu Rebesgrün das massive Kesselhaus sowie die daran stoßenden Trockenräume völlig zerstört.

Vermischtes.

Die „Hertha" in Gefahr. Die neuesten italienischen Sturmmeldungen erhalten eine Ergänzung durch folgende Mittheilungen des „B. T." aus Genua: Kurz nach Ausbruch des Sturmes, der alsbald mit dämonischer Gewalt über das Meer und den Hafen dahinwirbelte, hörte man gellende Alarmsignale der hinter der Guardiano-Mole verankerten „Hertha," deren vier Ankerketten plötzlich gerissen waren. Das Kriegsschiff wurde widerstandslos dahingetrieben und mit dem Bugspriet gegen das italienische Kriegsschiff „Scylla" geschleudert, das an der linken Seite schwer beschädigt und seinerseits gegen den Dampfer „Marco" getrieben wurde. Die Situation der „Hertha" war mittlerweile so bedenklich geworden, daß der Hafenkapitän schleunigst vier Remorqueurs absandte, um Hilfe zu bringen. Dies war aber kaum möglich, und die Remorqueurs brauchten mehr als eine Stunde, um sich der „Hertha" zu nähern. Während dieser Versuche wurde von der „Hertha" ein Drahtseil an Bord des Remorqueurs „Genova" geworfen; aber das Drahtseil glitt ins Wasser und das Unglück wollte, daß sich die Ruder zweier Remorqueurs darin verwickelten. Nach übermenschlichen Anstrengungen gelang es den vier Remorqueurs, die „Hertha" zu isoliren und durch starke Taue an Ort und Stelle zu verankern. Wie der Kapitän der „Scylla" mittheilt, war das Tauwerk der „Hertha" in das Tauwerk der „Scylla" verwickelt. Der mächtige deutsche Dampfer schien den kleinen italienischen erdrücken zu wollen, während fortgesetzt Alarmsignale und die Glocke der „Hertha" ertönte. Es war thatsächlich wie ein Wunder, daß die beiden Schiffe dem sicheren Untergange entgingen. Die Rettung war lediglich ein Verdienst der braven italienischen Rettungsmannschaften. Mit großer Gefahr war auch das Einlaufen des Norddeutschen Lloyddampfers „Königin Luise" verknüpft, der erst nach achtstündigem Kampfe mit dem rasenden Elemente in den Hafen flüchten werden konnte. Eine zahllose Menschenmenge wohnte athemlos und in banger Besorgniß dem Schauspiele bei.

Ueber die Fahne seines Regiments hatte sich ein Soldat der Garnison Toulon mehrerbietig ausgelassen. Darauf erließ nach dem „Siècle" General Coronnat, Kommandant der 4. Marine-Brigade, folgenden Tagesbefehl: „Die 11. Compagnie, die Zeugin des Skandals gewesen ist, wird in unmittelbarer Nähe des Regimentsbureaus Aufstellung nehmen; die Fahne wird in ihrer Umhüllung herantreten, der Soldat N. wird vor ihr das Gewehr präsentiren und sein Bedauern ausdrücken, mit dem Schwure, sich für die Ehre der Fahne tödten zu lassen, wie jeder gute Franzose dies thun muß. Wenn dieser Soldat nicht Reue gezeigt hätte, würde einer der fünf zur Fahnenwache befohlenen Soldaten, durch das Loos hierzu bestimmt, ihn mit der Waffe in der Hand zur Genugthuung gezwungen haben, und alsdann wäre jener zur Strafcompagnie verschickt worden. Die Soldaten der Fahnenwache, die dazu bestimmt sind, die Fahne gegen den Feind zu vertheidigen, müssen auch den Vorzug genießen, sie gegen ihre Beleidiger zu vertheidigen."

Schrift und Gestalt. Die weibliche Schriftsachverständige des wiener Landesgerichtes, Fräulein Dolphine Poppee, beschäftigt sich seit einiger Zeit damit, aus der natürlichen Schrift eines Menschen das Aeußere des Schreibers zu erkennen, ein Studium, das, wenn es einmal eine sichere Basis erlangt, für Polizeikommissäre, Untersuchungsrichter und Staatsanwälte große Bedeutung gewinnen könnte. Fräulein Poppee will aus der Schrift eines unbekannten Thäters dessen Personalbeschreibung geben und den Steckbrief diktiren können. Es soll ihr bisher bereits gelungen sein, aus den Schriften, und zwar nach den Buchstabenformen dicke, magere, blasse, gutgefärbte und sogar buckelige Menschen zu erkennen. Allerdings muß eine verstellte Schrift oder eine Maskirung des Schreibers die Beobachtungen der Graphologin stören.

Unglücksfälle und Verbrechen. Ein schwerer Unglücksfall hat sich auf dem Artillerieschießplatz in Thorn ereignet. Der Schachtmeister Doll aus Schüsselmühle wurde dort als schrecklich verstümmelte Leiche vorgefunden; sein Leib war aufgerissen und die Füße abgerissen. Doll hat beim Suchen von Geschoßtheilen einen Blindgänger gefunden, der beim Fortschaffen explodirt ist. — Erschossen hat sich in Koblenz ein verheiratheter Sergeant des 8. Pionierbataillons. — Im Betriebsbahnhof von Köln wurde der Heizer Karl Neuerburg überfahren und getödtet. Neuerburg zählt mindestens 28 Dienstjahre. — Bei Trier hat bei der Türkismühle in Hermeskeil ein Personenzug ein Fuhrwerk vollständig zertrümmert. Der Knecht und zwei Frauen wurden verwundet. — Dem „Achener Anzeiger" zufolge wurde der vermißte Postkassirer Verwegen aus Aachen in einem belgischen Grenzorte geistesgestört ermittelt und in eine Heilanstalt gebracht. — In Amorbach steckte ein Bäckergeselle die Scheune seines Herrn in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und zerstörte eine Reihe von Nebengebäuden. 8 Besitzer sind geschädigt, 4 Feuerwehren hatten über 4 Stunden angestrengt zu arbeiten, um den Brand zu bewältigen. Der Täter ist verhaftet. — In Breitendiel gerieth der Müller Weigt in die Transmission seiner Mühle und blieb längere Zeit ohne Hilfe. Er ist seinen schweren Verletzungen erlegen. — Nach Unterschlagung von etwa 100,000 Francs ist der Sekretär des „Hotel d'Europe" in Mailand, der Schweizer Eduard Bügler, flüchtig geworden. Der geschädigte Hotelbesitzer E. Marcionni hat eine Belohnung von 2000 Francs für die Ergreifung des Diebes und 10 Proz. der Summe, welche wiedererlangt wird, ausgesetzt. — Nach weiteren Berichten aus Havanna ist bei der gemeldeten Explosion von Kisten mit Geschützpulver und Gewehrpatronen niemand sofort getödtet worden; inzwischen sind drei Personen ihren Verletzungen erlegen, der Zustand von fünfzehn Personen gilt als hoffnungslos.

Personalnachrichten. Der langjährige Präsident des schwarzburg-sondershäuser Landtages, Justizrath Baerwinkel in Arnstadt, ist am Dienstag dort gestorben. Der Verstorbene gehörte dem Landtage mit einer einjährigen Unterbrechung seit 1865 an. — Zu dem von der „Southern Daily Mail" gemeldeten Unfall, der dem Prinzen Ludwig von Battenberg in Gibraltar zustieß, erfährt die „Darmstädter Zeitung" von maßgebender Stelle, daß der Prinz am Sonntag vor acht Tagen in der Geschoßkammer des „Majestic" ausglitt und sich eine Verletzung an der Hüfte zuzog. Die Verletzung ist leichter Art, so daß der Prinz schon am Mittwoch wieder Dienst that, wobei er sich eines Stockes bediente.

Meteorologische Station zu Halle.

	29. November (9 Uhr 12 Min. ab.)	30. November (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	744,9	746,5
Thermometer Celsius	5,9	4,9
Rel. Feuchtigkeit	81%	84%
Wind	S 1	S 1

Maximum der Temperatur am 29. November: 8,8° C.
Minimum in der Nacht vom 29. November zum 30. November: 3,4° C.
Niederschläge am 30. November 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Donnerstag, 1. Dezember.
Fortdauer der beständigen, milden und trockenen Witterung bei allmäßiger Abkühlung.

Letzte Telegramme.

Berlin, 30. Nov. Entgegen den in der Presse umlaufenden Meldungen will der „Börsencourier" wissen, es hätten, abgesehen von der Beantwortung des Fragebogens, bisher keine Verhandlungen mit den Privatpostanstalten zur Feststellung von Unterlagen für Normirung der Entschädigung bei Ausdehnung des Postregals stattgefunden.

Berlin, 30. Nov. Die heutigen Morgenblätter berichten von der Entdeckung beträchtlicher Unterschlagungen in der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse gewerblicher Arbeiter und Arbeiterinnen. Der schuldige Kassenbeamte wurde verhaftet.

London, 29. Nov. Lord Kitchener hat sich im Interesse einer Subskription für Schaffung eines Fonds von 100,000 Pfund Sterling zur Begründung eines „Gordon Memorial College" in Khartum an die Oeffentlichkeit gewandt. Die Königin hat sich bereit erklärt, das Protektorat zu übernehmen; der Prinz von Wales wird zweiter Patron. Salisbury hat Lord Kitchener in einem äußerst warm gehaltenen Schreiben seiner Unterstützung versichert.

New York, 29. Nov. Aus Boston wird telegraphirt: Der Dampfer „Portland" ist am Sonntag vormittag 10 Uhr bei North Truro (Massachusetts) in unmittelbarer Nähe der Küste untergegangen. Alle an Bord befindlichen Personen, nämlich 65 Passagiere und die Besatzung von 49 Mann, sind ertrunken.

New York, 29. Nov. Verschiedene Dampfer sind in den nordatlantischen Häfen mit den Mannschaften von untergegangenen Segelschiffen oder Abtheilungen derselben eingetroffen. Wenigstens 30 Schooner sind gesunken und 86 an der Küste von Neuengland gestrandet. Ferner sind im Hafen von Boston dreißig Schiffe ganz oder zum Theil wrack geworden, wobei etwa vierzig Personen umgekommen sind. Außerdem sind am Cape Cod mehr als dreißig Schiffe gestrandet, wobei jedoch Menschen nicht umgekommen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981130010/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Vom Zuckermarkt. □ Magdeburg, 28. Nov. Der zuversichtliche Schluss der Vorwoche wurde in die neue Woche hinübergenommen, und die ersten Tage trugen ein durchaus festes Gepräge, das, abgesehen von der einer weiteren Wertherhöhung allgemein günstigen Lage des Artikels, durch die sich fortsetzenden Käufe Amerikas und die unverändert gute Nachfrage der Inlandraffinerien hervorgerufen wurde. Bei den erhöhten Preisen kam ein ziemlich belangreiches Angebot an den Markt, das jedoch zunächst nicht imstande war, den Preisstand zu drücken. Um Wochenmitte wurde die Nachricht verbreitet, dass Amerika sich vom Markte zurückzuziehen beginne, und in der That stellte sich eine Pause in den Erwerbungen für amerikanische Rechnung ein. Die Folge war ein kleiner Rückschlag, der um so natürlicher erscheint, als die aufgebesserten Preise vielfach dazu benutzt wurden, Realisationen für alle Monate vorzunehmen. Aber auch die schwankende Haltung des pariser Marktes und namentlich der Stimmungsumschlag in London trugen dazu bei, den festen Ton an den deutschen Märkten für einen Augenblick herabzustimmen. Lange hielt diese Verstimmung indessen nicht an. Die Inlandraffinerien schritten zu weiteren Anschaffungen, und auch die Meinungskauflust begann sich zu regen, als die Nachricht bekannt wurde, dass infolge von Frostschäden in der Luisiana-Ernte ein Ausfall von 70,000 Tons zu erwarten wäre, wodurch die amerikanischen Interessenten natürlich gezwungen werden, diesen bedeutenden Ausfall in europäischem Rübenzucker zu decken. Am Kornzuckermarkte konnten die Preise für Erstprodukte einen Wochengewinn von 10—12½ Pf. erzielen, während Nacherzeugnisse 10 Pf. gewannen. Am Terminmarkte herrschte ein reges Leben. Anfangs sehr fest, schwächte der Markt um Wochenmitte etwas ab, schliesst aber wieder fest bei gegen den Vorwochenschluss 7½—10 Pf. höheren Preisen. Raffinade 12½—25 Pf. höher.

— Die Generalversammlung der „Bayerischen Vereinsbank" genehmigte den Antrag, das Aktienkapital von 33 auf 37½ Mill. M. zu erhöhen. Diese 4½ Mill. M. Aktien sind an ein Konsortium mit der Verpflichtung zu überlassen, 3,300,000 M. den Aktionären zum Bezug in der Weise anzubieten, dass auf je 12,000 M. alte Aktien eine neue Akti zu 165 entfällt.

— Obwohl die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in diesem Jahre durch ihr süddeutsches Geschäft einen Verlust nicht erlitten hat, die General-Agenturen Stuttgart, Karlsruhe und Strassburg vielmehr ein erheblich günstigeres Ergebniss aufweisen, als das norddeutsche Geschäftsgebiet, hat der Verwaltungsrath, wie uns mitgetheilt wird, doch in Hinblick auf die Befürchtungen und Missstimmungen der norddeutschen Mitglieder gegen das süddeutsche Geschäft beschlossen, die mit Württemberg, Baden und den Reichslanden abgeschlossenen Staatsverträge zu kündigen und nur dann zu erneuern, wenn es gelingen sollte, eine die Interessen der norddeutschen Mitglieder durchaus sichernde und deren berechtigte Bedenken befriedigende Fassung zu finden.

— Klosterbrauerei Roederhof, Aktien-Gesellschaft. Das nicht ganz befriedigende Jahresergebniss führt der Geschäftsbericht auf das Zusammentreffen verschiedener aussergewöhnlicher Verhältnisse zurück. Den Hauptausfall gegen das Vorjahr verursachte die Steigerung der Gerstenpreise, die allein eine Mehrausgabe von ca. 80,000 M. erforderte. Auch die übrigen Rohmaterialien waren im Preise gestiegen und infolge des milden Winters gab es kein Natureis. Der Bierverkauf — 70,984 Hektoliter — ist um ca. 3000 Hektoliter geringer. Die Verwaltung führt diesen Rückgang auf die schlechten vorsommerlichen Witterungsverhältnisse zurück. Der Reingewinn stellt sich nach Absetzung von 93,499 M. (i. V. 94,714 M.) Abschreibungen auf 188,213 M. (i. V. 266,881 M.). Wie schon bestimmt, werden 12 Proz. Dividende (i. V. 17 Proz.) vertheilt.

— Die Annaburger Steingutfabrik beabsichtigt, in Elster eine neue Fabrik zu errichten.

— Kupfer. Eisleben, 28. Nov. Mansfelder MR.A Kupfer 121 M. bis 124 M. per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt netto Kasse für Lieferung in den Monaten Dezember 1898 bis Februar 1899.

— Goldzufuhr. Wie die „Hamburgische Börsenhalle" hört, ist die Verladung von noch etwa 5 Millionen Mark Gold in Barren, die für die Hamburger Reichsbankhauptstelle bestimmt sind, von London avisirt.

Buenos Aires, 28. Nov. Goldagio 117.00 Baisse.

Rio de Janeiro, 28. Nov. Wechsel auf London 8 17/32.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
O. Brambor, Kfm., i. Fa. Otto Brambor & Küster	Berlin	Berlin	22.11.	31.12.	15.12.	17.1.
Eberlein & Stade	Berlin	Berlin	24.11.	20.12.	12.12	16.1.
P. Henoch, Geldschrankfabrik	Reinickendorf	Berlin	23.11.	31.12.	6.12.	12.1.
Rud. Dank, Kfm.	Insterburg	Insterburg	22.11.	28.12.	15.12.	16.1.
Hch. Bayer, Kfm.	Köln	Köln	15.11.	3.1.	14.12.	14.1.
Jean Heckhausen, Kfm.	Köln	Köln	15.11.	5.1.	2.12.	16.1.
C. W. Möller, Kfm.	Ludwigslust	Ludwigslust	23.11.	20.1.	13.12.	23.2.
K. Witte, Eisenbahnbau-Unternehmer	Weissenfels	Weissenfels	23.11.	24.1.	7.2.	7.2.

Waaren- und Produktenberichte.

Halle, 29. Nov. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg., und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.) Roggen-Langstroh (Handdrusch) bei Partien 1,75 M., in einzelnen Fuhren 1,80—2,00 M. Maschinenstroh: Roggenstroh 1,30 M., Weizenstroh 1,20 M. bei Partien, Roggenstroh 1,50 M., Weizenstroh 1,40 M. in einzelnen Fuhren. Wiesenheu bei Partien, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 3,00 M., minderwerthige Sorten 2,50 M.; in einzelnen Fuhren, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 3,25 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M. Kleeheu bei Partien erster Schnitt, beste Sorten 3,00 M., minderwerthige Sorten 2,50 M.; in einzelnen Fuhren, erster Schnitt, beste Sorten 3,25 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M. Torfstreu in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,15 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 M.

Central-Stelle der Preuss. Landwirthschaftskammern.

29. Nov. (Notirungsstelle.)

a. Für inländ. Getreide ist in Mark für die Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Magdeburg	160—175	145—160	150—175	140—160
Altmark	160—166	140—146	140—160	137—140
Merseburg östlich	160—173	140—156	160—170	135—140
do westl. der Mulde	160—177	140—159	160—185	140—155
Erfurt	158—172	147—165	160—185	135—150
Danzig	152—168	145—148	145	123—128½
Königsberg i. Pr.	159—164½	140—146	123—137	124
Breslau	155—170	139—149	136—158	121—128

b. Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark die Tonne einschl. Fracht Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.)

			am 29./11.	am 28./11.
Von New York nach Berlin	Weizen	77⅛ Cts.	181.00 »	180.50 »
» Chicago » »	Weizen	66⅛ Cts.	171.50 »	170,50 »
» Liverpool » »	Weizen	6 sh. 1 d.	183,25 »	182.50 »
» Odessa » »	Weizen	90 Kop.	174.25 »	175.50 »
» Odessa » »	Roggen	77 Kop.	157.00 »	157.00 »
» Riga » »	Weizen	103 Kop.	183.75 »	185.00 »
» Riga » »	Roggen	83 Kop.	157.00 »	158.50 »
In Paris	Weizen	22,20 Fr.	179.25 »	178.25 »

Getreide.

New York, 29. Nov. [Telegr.] Rother Winterweizen 76⅛, Weizen November —, Dezember 73⅛, März 74½, Mai 71, Mais November —, Dezember 39, Mai 39⅝. Mehl 2,70. Getreidefracht 5.

Chicago, 29. Nov. [Telegr.] Weizen Nov. 65¾, Dez. 65¾, Mais November 33⅛.

* Leipzig, 29. Nov. Weizen per 1000 kg netto, inländischer 163—165 M. bez. u. Br., ausländischer 186—190 M. bz. u. Br. Ruhig. Roggen per 1000 kg. netto hiesiger 153—156 M. bez. u. Br., Posener 157—160 M. bz. u. Br., ausländisch. 164—166 M. bz. u. Br. Behauptet. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste 162—175 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 124—133 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto, inländischer alter —,— bez. u. Br., do. neuer 142—147 M. bez. u. Br. ausländischer 143—147 M. bez. u. Br. Ruhig.

Zucker.

* Paris, 29. Nov. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% loco 30¼—31¼. Weisser Zucker fest, Nr. 3, per 100 kg, per Nov. 31⅝, per Dez. 31⅞, per Jan.-April 32⅜, per März-Juni 32⅞.

* London, 29. Nov. 96% Javazucker loco 12¼ fest, Rüben-Rohzucker loco 10 sh. 1¾ d. Käufer, ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren

New York, 29. Nov. [Telegr.] Schmalz Western steam 5,17, do. Rohe und Brothers 5,50.

* Leipzig, 29. Nov. Raps per 1000 kg —,— nominell, Rapskuchen per 100 kg, netto 12—12½ M. Br. Rüböl, rohes, per 100 kg netto ohne Fass flüssiges 47½ M. bez. u. Br., gefrorenes — M. Br. Weichend.

* Hamburg, 29. Nov. Rüböl (unverzollt). ruhig, loco 49,00.

* Bremen, 29. Nov. Schmalz ruhig. Wilcox 27½ Pfg. Armour shield 27½ Pf., Cudahy 28¼ Pf., Choice Grocery 28¼ Pf., White label 28¼ Pfg. Speck ruhig. Short clear middling loco 28 Pf.

* Köln, 29. Nov. Rüböl loco 54,00, per Nov. 51,60.

Paris, 29. Nov. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per Nov. 51¼ per Dez. 51¼, per Jan.-Febr. 52, per Mai-Aug. 52½.

* Amsterdam, 29. Nov. Rüböl loco 25¼, Dez. 24⅛, Mai 24⅝.

* Antwerpen, 29. Nov. Schmalz per Nov. 67.

Petroleum.

* Hamburg, 29. Nov. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,75 Br.

* Bremen, 29 Nov. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loco 6,90 Br.

* Antwerpen, 29. Nov. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 19⅝ bez. u. Br., per Nov. 19⅝ Br., per Dez. 19⅞ Br., per Jan.-März 20 Br. Fest.

* New York, 29. Nov. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,30, do., in Philadelphia 7,25, do. Refined (in Cases) 8,05 do., Credit Balances at Oil City 115.00.

Spiritus.

* Leipzig, 29. Nov. Spiritus (unversteuert) per 10,000 l % ohne Fass mit 50 M. Verbrauchsabgabe 56,90 M. Gd., do. mit 70 M. 37,40 M. Gd.

* Nordhausen, 28. Nov. (Privatnotirung.) Branntwein 45 Vol. % für 100 kg. ohne Fass ab Brennerei 60,50—62,50 M., desgl. 40 Vol. % 54,50—56,50 M.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	28. Nov.	+ 0,38	29. Nov.	+ 0,36	2	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,36	»	+ 2,34	2	—
do. Unterpegel	»	— 0,10	»	— 0,14	4	—
Trotha	29. »	—	30. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	28. »	+ 2,31	29. »	+ 2,32	—	1
do. Unterpegel	»	+ 1.21	»	+ 1,23	—	2
Bernburg	»	+ 0.85	»	+ 0,88	—	3
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,42	»	+ 1,42	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,20	»	+ 0,18	2	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Nov.	Fall	Wuchs		Nov.	Fall	Wuchs
Budweis	28. — 0,04	—	4	Torgau	29. + 0,20	—	1
Prag	» — 0,38	—	16	Wittenberg	» + 0,90	—	—
Jungbunzlau	» — 0,08	—	—	Rosslau	» + 0,36	2	—
Laun	» — 0,26	—	4	Barby	» + 0,66	2	—
Pardubitz	» — 0,20	—	—	Magdeburg	» + 1,00	2	—
Brandeis	» — 0,28	1	—	Tangermünde	» + 1,26	—	—
Melnick	» — 0,64	2	—	Wittenberge	» + 0,92	2	—
Leitmeritz	» — 0,52	—	—	Dömitz Peg.	28. + 0,42	—	—
Aussig	29. — 0,34	—	3	Lauenburg	29. + 0,56	2	—
Dresden	» — 1,60	—	—				

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 2 cm Wuchs gemeldet.

Schiffsverkehr und Frachten.

Aussig, 28. Nov. Heutige Fahrtiefe 27 Zoll österr. Maass. Fracht nach Magdeburg das Doppelhektoliter 50 Pfg.

Berliner Börse

vom 29. Nov.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 6, Lomb. 7. Amsterdam 3. Brüssel 3. Petersburg 6½. Wien 5. London 4. Paris 2.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	— —
Berliner Stadt-Obl.	3½	— —
do. do. 1892	3½	99,80B
Magdeburger St.-Anl.	3½	— —
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	97,90G
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	100,00G
Bayrische Anleihe	4	164,50bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	119,00G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	137,40bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	128,00bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	23,70B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	— —

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	—	82,50bzG
do. innere do. 4½%	5	70,75bzG
Barletta 100 Lire-Loose	—	24,90bz
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	98,60bzG
do. do. 1888	5	98,00bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	79,40bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	25,40bz
Griech. Anl. 1881—84	—	41,70bzG
do. kons. Goldrente	—	33,00bzG
do. Monopol-Anl.	—	46,80bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	39,75bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	14,10bz
Mexikaner Anl. à 100	6	99,50bz
do à 20	6	101,25bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	93,50G
Oesterr. 1860er Loose	5	— —
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	101,30B
Russ. Gold-R. 1884, 87	4	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3 8/10 % do. gar.	3,8	99,25bzG
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	296 10G
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	98,60bzG
Türkische Anleihe D.	1	22,75B
do. Administ	5	98 50G
do. 400 Frcs-Loose	—	113,60bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	100,90bzG
do. Kr.-R.	4	97,80bzG
do. Staats-R. 97	3½	88,25bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	253,00bzG
Admiralsgarten-Bad	4	73,50G
Annaburger Steingut	14	176,00bzG
Archimedes	12	189,90G
Bauges. Berl. Chrl. i. Liq	—	609,00bz
do. B.-Wilm. T.-G. i. Liq.	—	925,00bzG
Braunschweiger Jute	16	179,30bzG
Berl.-Anh. Maschinen	13½	122,50bzG
Berliner Bockbrauerei	10	188,50bzG
do. Brauerei Königst.	4	116,00bzG
do. Union Gratweil	7	119,10bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	14	293,00bzB
Breslauer Oelwerke	3½	89,25G
Cement-Bau-Ges. Berl.	0	159 80G
Charlottb. Wasserwerk	11	360,00bz
Chem. Fabr. Schering	7½	180,00bzG
Chemn. Masch. Zimm.	9	175,00bz
Dessauer Gas	11	213,00G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	60	428,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	10	147,50bzG
Egestorff-Salzwerke	6½	136,00B
Elberfeld. Farbenfabr.	18	328,75bz
Erdmannsdorf. Spinn.	2	74,00B
Freund Masch. konv.	16	362,50G
Hagener Gussstahl	6½	121,75bz
Harburg-Wien Gummi	29	349,75G
Harkort St.-Pr. konv.	5	145,10bzG
do. Brückenb. konv.	7	127,50B
do. do. St.-Pr.	8	148,50bz
Hirschberger Masch.	8	120,75bz
Keyling & Th. Eiseng.	6	119,50G
Köln-Müsener Bgw.	1½	46,00B
do. conv.	3	83,25bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	—	850,00bzG
La Veloce, Ital. D.	0	77,25G
Ludw. Löwe & Co.	24	476,50bzG
Mälzerei Wrede	7	106,90bz
Magdeburger Baubank	1½	86,00G
Magdeb. Pferdebahn	9	204,00bzG
Maschin. Breuer	7½	153,75bzG
Neuroder Kunstanstalt	9	132,50G
Nordd. Eiswerke	3	96,30bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	206,00G
Oppeln. Portl.-Cem.	11	180,00bz
Passage	4	80,80bz
Pferdebahn, Breslauer	12	278,75bz
Saline Salzungen	2½	83,25G
Sangerhäuser Masch.	22½	305,00B
Schäffer u. Walcker	1	74,75B
Schlesische Cement	14½	235,25G
Schwartzkopff	12½	235,30bzG
Siemens, Glas-Industr.	14	— —
Stettiner Cham. Didier	20	422,75G
Sudenburg. Maschin.	0	129,50bz
Thüringer Salinen	1⅘	65,50G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	15	228,75bz
Vereinsbrauerei Artern	5	98,75G
Westf. Draht-Industrie	10	152,50bzG
do. Union konv.	16	— —
do. 6% St.-Pr.		— —
Wittener Guss	16	219,60bzG
Wilhelmshütte	1½	73,75bzG
Zuckerfabr Fraustadt	0	115,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	96,40bz
Dortmund-Gronau. E.	4	— —
Marienb.-Mlawkaw	5	118,40G
Ostpreuss. Südbahn	5	116,00bzB

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	59,10G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	96,00bzG
Lemberg-Czernowitz	4	97,90G
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	93,40bzG
do. Ergänzungsn.	3	91,60bz
do. Gold-Pr.	4	101,30B
Oesterr. Lokalbahn	4	99,75G
do. Nordwestbahn	5	109,60bzG
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	76,20G
do. Obligationen	5	106,90G
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	100,20bz
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	100,40B
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	100,50B
Mosco-Kiew-Woron	4	100,50bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	100,50G
Mosco-Smolensk	5	100,70B
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	100,25G
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	100,70B
Russ. Südwestbahn	4	102,60G
Transkaukasische	3	93,20G
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawskas Oblig.	4	102,50G
do. unkdb. b. 1906	4	100,60bzG
Manitoba rz. 1933	4½	109,75bzG
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. Pref.	4	99,90bzG
do. Gen. Lien	3	66,70bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	118,10G
do. do. do.	5	103,70bzG
Central-Pacific	5	— —
Anatolische	5	97,20bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	61,40bzG
do. 1889	3½	77,00bz
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	— —
do. Lit. B.	5	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	5	113,25G
Altenburg-Zeitz	12	— —
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6	156,00bzG
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	89,25bzG
Ludwigshaf.-Bexbach	11	— —

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	99,00G
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	99,25G
Lemberg-Czernowitz	6⅓	— —
Oesterr. Nordwestb.	5	— —
do. B. Elbethalb	5½	— —
Südösterreich (Lomb.)	⅘	30,20bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	182,10bzG
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	19⅝	397,50bz
Gotthardbahn	5,6	147,40bz
Ital. Meridionaux	6⅘	135,00bz
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Luxemb. Pr. Hnr.	4⅘	101,50bzG
Schweiz. Centralbahn	8	148,25G
do. Nordostbahn	5½	108,50G
do. Unionbahn	3¼	78,50bz

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	99,20G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,25G
do. V. rz. 100	3½	97,00G
do. VI. unkb. b. 1900	4	100,10G
do. VII. unkb. b. 1903	4	101,50G
Deutsch. Grundsch. Obl.	4	100,00bzG
do. do. V. VI.	4	102,00bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	— —
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,00bz
do. unkdb. bis 1900.	3½	97,50bz
do. alte Ser. 1-45	3½	96,50bz
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	99,00G
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	101,00G
do. do. II.	3½	98,75G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	3½	97,00bzG
do. II unkdb. bis 1900	4	100,10bzG
do.	3½	98 50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	136,40bzB
Nordd. Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99 60bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,30G
Ostpreussische	3½	97,75G
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	100,00bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	102,00bzG
Posensche	4	— —
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	111,75G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,50G
do. XIII. rz. 100	4	99,90bz
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	100,00G
do. do. 1900	3½	96 10bzG
do. do. 1906	3½	98,00bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII	4	100,00bzG
do. do. XV-XVIII.	4	100,50bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G. 1905	4	100,10G
do. do. Cert.	3½	96,50G
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	97,00bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	98,75G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	98,50G
do. „ „ b. 1908	4	102,75G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	98,60G
Sächsische	4	104,10G
do.	3½	
do.	3	88,75G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B.	3½	98,30G
Rentenbr. Pommersche	4	102,40G
Rentenbr. Posensche	4	102,40G
Rentenbr. Preussische	4	102,40G
Rentenbr. Sächsische	4	102,90G
Rentenbr. Schlesische	4	102,40G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	129,00bzG
Arenberger Bergwerk	60	886,00G
Baroper Walzwerk	0	77,75B
Berzelius	6	128 00bzG
Bismarckhütte	15	203,25bzG
Bonifacius Bergwerk	0	114,90bzG
Concordia-Bergwerk	19	262,80bzG
Consolidat. Bergw.-G.	18	293,50bzB
Consol. Marie	—	105,90bzG
Duxer Kohlen kon.	10	158,50bzG
Eschweiler Bergwerk	15	196,00bzG
Gelsenkirch. Gussstahl	12	181,75bz
Georg-Marien-St.-A.	8	118,75bz
do. St.-Pr.	8	127,00B
Harzer Eisenw. konv.	0	— —
do. Lit. A. B. „	6⅔	147,00bzG
Inowrazl., Steinsalzb.	3¾	68,10bzG
Kattowitzer	12	190,90bz
Königin-Marienhütte	5	88,00B
König Wilhelm konv.	15	226,00bzG
do. St.-Pr.	20	286 75bzG
Leopoldsgr. Edderitz	5½	104,80G
Luise Tiefbau konv.	0	73,75bzG
do. do. St.-Pr.	4	109,90bz
Magdeburg.-Bergwerk.	30	— —
Marienhütte Kotzenau	3½	91,60G
Mend. & Schwert. St.-Pr.	5½	86,50bzG
Rhein.-Nassau. B.	7½	187,25bzG
do. Stahlw. Lit. C.	15	223,50G
Schlesisch. Zinkhütten	15	340,50bzG
Stadtberger Hütte	6½	121,00B
Wurm-Revier	7½	124,50bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,30G
Aschersleb. Kaliwerke	5	100,10B
Bochumer Gussstahl	4	103,75G
Dessauer Gas	4½	106,25bzG
Dortmunder Union	5	111 20bzG
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	98,20G
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Laurahütte	3½	94,90G
Naphta-Obligationen	4½	100,00bzG
Norddeutscher Lloyd	4	100,70G
Oberschl. Eisen-Ind.	4	99,70bzG
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	101,00G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	6⅚	143,00bzG
Berg-Märk. B. i. Elbf.	7½	160,50G
Börsen-Handelsverein	6	110,00bz
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4½	97,80G
Cöln W. u. Komm.	5½	105,30G
Danziger Privatbank	6¾	138,00bz
Deutsche Grundschuld	7	129,70G
do. Effekt.-B. (Hahn)	7	120,80bz
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	114,25G
Dresdener Bankverein	7	120,00bzG
Essener Kredit	7½	140,10bzG
Gothaer Privatbank	6½	133,00bzG
do. Grundkreditb.	4	125,25bzG
do. do. junge	4	111,40bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	156,40bzG
Königsberg. Vereinsb.	6	— —
Leipziger Bank	10	184,80bzG
Lübecker Kommerzb.	7⅔	— —
Magdeburger Privatb.	5½	111,25bzB
Nordd. Grund-Kredit.	4½	97,00G
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	134,20G
Preuss. Pfandbr.-Bk.	6½	118,50bzG
Realkredit-Bank	—	25,25bz

Leipziger Börse, 29. November.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	91,80G	4	Mansf. Gew. 1882		— —
3	do.	1000	91,80G	4½	do. 1879		100,50B
3	do.	500	91,80G	4	do. Em. 1875		100,50B
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1884		99,10G
3%	Staatsanl. 1855.	100	93,10G	4½	do. 1876		99,10G
3½	do. 67 kv. 4%	500	99,80B	3½	Altb. Landoblig.	1000	100,70G
3½	Landrentendr.	500	98,25B	3½	do. do.	500	100,70G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	319,50G
7⅔	Böhm. Nordbahn	170,00G
14 4/7	Buschtiehrad. Lit. A.	338,00G
13	do. do. B	322,00G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	141,50G
2¼	Marienburg-Mlawka	83,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
11	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	209,75bzG
9	Dresdener Bank	159,60G
6½	Gothaer Privatb.	133,75G
10	Leipziger Bank	185,00bzG
8	do. Hypothek.-B.	151,25G
6¼	Sächs. Bank	133,25G
6½	Zwickauer	120,00B

Div.	Industrie-Papiere.	
9	Chemn. Werkz. (Zim.)	175,00bzG
24	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	101,50B
4	Dörstewitz-Rattm.	78,75B
5	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	136,00B
20	Geraer Jutesp. u. W.	268,00G
9	Germania (Schwalbe)	160,00bzB
27	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	440,00G
61½	do. do. Pr.-A. I	930,00bz
57	do. do. do. II	840,00G
1	Hallesche Str.-B.	105,00G
2	Kette Elbsch.-G.-Akt.	79,10bzG
6	Körbisd. Zuckerfb.	118,25B

Div		
5	Leipz. Baubank	105,00G
5½	do. Elektr.-Werke	121,00G
4	do. elektr. Strassb.	137,90G
8	do. Gr. elektr. Strassb.	215,50bzG
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	202,75G
10	Lpz. Kammgarnsp.	160,00B
11	do. Malzf. Schkeud.	— —
0	do. Wollkämmerei	129,00B
40 M.	Mansfelder Kuxe	860,00G
0	Sächs. Kammg.	— —
10	Sächs. M.-F. (Hartm.)	162,50G
9	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	— —
12	Thür. Gasges. Spz.	223,00B
12	do. Stamm-Pr.	223,00G
7½	S.-Thür. Br.-V. St.	139 00B
7½	do. St.-Prior.	140,00G
6⅔	Zeitzer Par. u. S.-A.	116,25G
—	do. do. Oblig.	102,75G
6⅔	Zuckerfabr. Glauzig	120,75G
8	Zuckerraff. Halle	119,50G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3⅕	Aussig-Teplitzer	97,60G
4	Böhm. Nordbahn	100,30G
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtiehr. 1896 (stfr.)	100,40B
4	do. do.	100,40B
5	do. Em. 1868/71/72	105,50B
4½	do. Gold	— —
5	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	109,00G
5	do. do. 1874	110,25G
4½	Graz-Köflacher	63,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	102,00bz
4	Kaschau-Oderberg	98,00G
4	Prag-Dux Gold	103,90G
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

Druck und Verlag von Otto Hendel.

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981130010/fragment/page=0004